

**Ergebnisprotokoll des 4. Netzwerktreffens
„HIV / AIDS Prävention in Thüringen“
vom 05.05.2010, Marie-Seebach-Stiftung in Weimar**

Beginn: 05.05.2010, 9:30 Uhr

Ende: 05.05.2010, 15:30 Uhr

Leitung: Melanie Schönheit (TAP)

Protokoll: Melanie Schönheit, TAP, Agethur
Jakob Zwigart, Praktikant, Agethur

Teilnehmer/Innen: siehe Anwesenheitsliste (Anlage -1-)

1. Programmpunkt: Begrüßung der Teilnehmer

Melanie Schönheit eröffnet das 4. Netzwerktreffen und begrüßt die Teilnehmer. Weiterhin informiert sie die Teilnehmer über das geänderte Programm und den Tagesablauf. Herr Dr. Seidel hat seinen Vortrag auf den Nachmittag verlegt und Frau Saal wird ihren Bericht dafür auf den Vormittag vorziehen. Das Protokoll vom 07.10.2009 wird ohne Änderungen angenommen. Im Foyer besteht die Möglichkeit die Fotoausstellung zum Präventionswettbewerb zu besichtigen. Für Diskussionen und Wortmeldungen liegen Namenskärtchen aus. Frau Schönheit informiert die Teilnehmer über die bevorstehende Elternzeitvertretung, die ab November 2010 bis August 2011 die Aufgaben von Frau Schönheit übernehmen wird.

2. Programmpunkt: Vortrag „HIV und Arbeit“

Frau Silke Eggers, Referentin für soziale Sicherung und Pflege bei der DAH in Berlin hält ihren Vortrag „HIV/AIDS in der Arbeit. Ein Thema? Ein Thema!!!“ (**Anlage -2-**)

Nach dem Vortrag bestand die Möglichkeit, Fragen an Frau Eggers zu stellen.

Wie ist der Umgang mit anderen chronischen Erkrankungen bei Piloten?

Grundsätzlich sind die Anforderungen an den Beruf des Piloten sehr hoch; d.h. es liegen zahlreiche Ausschlusskriterien vor die zu einer Fluguntauglichkeit führen können.

Dürfen HIV-Infizierte invasive Eingriffe durchführen?

Grundsätzlich ja, mit wenigen Ausnahmen bei sehr „riskanten“ OPs.

Wie ist Situation bei Berufen, die mit Reisetätigkeiten verbunden sind? (Stichwort: Einreiseverbot für HIV-Infizierte)

Es gibt Länder, wo Einreisebeschränkungen für Infizierte herrschen, jedoch heben immer mehr Länder diese auf. Bei Einstellungsgesprächen dürfen Arbeitgeber nach Krankheiten fragen; eine bestehende Krankheit/Infektion kann in „Reiseberufen“ eine mangelnde Eignung darstellen. Aus Gründen der „Kriminalisierung“ von HIV infizierten bzw. AIDS-kranken Menschen nach unerlaubten Einreisen geschieht dies auch zum Schutz der Betroffenen selbst.

3. Programmpunkt: Bericht vom Bund-Länder-Gremium am 22./23. April 2010)

Frau Saal vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) berichtet vom letzten Treffen des Bund-Länder-Gremiums am 22./23. April in Warnemünde.

Kurze Zusammenfassung:

Mecklenburg Vorpommern berichtet zu BORDERNETwork

- bereits in 2. Auflage mit Erfolgen in der Zusammenarbeit mit Polen
- BORDERNET bekommt immer mehr Lobby im polnischen Raum
- Zu den Aktivitäten zählen: Fachtag zur HIV-Test-Beratung mit polnischen und deutschen Fachkräften, Schulung, Arbeit in JVA's
- Aus den gesammelten Erfahrungen fehlt im Medizinstudium das Kommunikationstraining in höheren Semestern zur Arbeit mit schwierigen Personengruppen
- Bedarf an Fortbildung des Fachpersonal der GÄ zur HIV-Test-Beratung und Kommunikation , z.B. durch Referenten der DAH, vorhanden
- Fortbildung der Ärzte durch Ärztekammer notwendig
- Gelder für BORDERNET und Übersetzungen sind vorhanden
- deutsch-polnische Zusammenarbeit ist ganz großes Problem (Vergangenheit und Katholizismus)
- Baden Württemberg berichtet zu Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Frankreich und stellt fest, dass es ein sehr unterschiedliches Denken auf sexuellem Gebiet zwischen Deutschen und Franzosen gibt.

Klassischer HIV-Test und HIV-Schnelltest - Erfahrungen aus Baden-Württemberg

- Schnelltest ist teurer als ELISA
- Qualifikation der Testdurchführer muss festgelegt werden

- Paarberatung hinterfragen, besser getrennt
- Wichtig: wer heute eine HIV-Infektion erwirbt, hat noch mindestens 20-30 Lebensjahre
- Wartezeit bei Schnelltest auf Ergebnis wird als schlimmer wahrgenommen als bei konventionellem Test
- Baden Württemberg unterscheidet bei Test- und Beratungsangebot zwischen professionellen und Hobby-HWGs
- Angebot der STD-Testung, wenn als MSM geoutet
- Schnelltest für Menschen mit hoher Prävalenz geeignet
- Testung im Etablissement folgt Ergebnis im GA abholen-machen das auch alle
- Testung bieten an: 1 Arzt des GA und ein MA der AIDS-Hilfe
- Hamburg berichtet, dass HIV und Lues-Test im Kombipack im schwulen Milieu angeboten wird. (Saunas etc). Hamburg verzeichnet seither 7 fach mehr Tests
- Testung im Etablissement folgt ebenfalls Ergebnis im GA
- NRW versucht Schnelltest und konventionellen Test kostenlos zu machen
- Schnelltest ist trotzdem ein Sonderangebot, daher kostenpflichtig
- BMG plant Länderbefragung zu Testangeboten in Gesundheitsämtern

Evaluation der IWWIT-Kampagne (Dr. Sander)

- erste zielgruppenspezifische Kampagne IWWIT, Evaluiert im Rahmen der IWWIT-Testwochen, auch in Kooperation mit GÄ
- 40 GÄ, 36 regionale Aidshilfen in 11 Präventionsprojekten beteiligt, alle 16 BL, noch keine Ergebnisse
- vermutet 67.000 HIV-pos. in Deutschland
- 1/3 davon wissen nichts davon
- Andere STI beeinflussen Vulnerabilität
- HIV-Prävention nicht AIDS-Prävention! Wichtig im Sprachgebrauch

Aktuelle epidemiologische Daten (Dr. Hamouda)

- Hinweis! HIV-Neudiagnosen sind keine Inzidenz
- Anzahl neudiagnostizierter Fälle ist jetzt höher als Anfang der 90 Jahre
- 60 % der Neudiagnosen bei MSM, hier auch Anstieg
- Anteil hetero gleichbleibend

- IVD geht zurück. (Heroin ist nicht mehr cool)
- Hochprävalenzländer geht zurück, wegen geänderter Gesetze zur Einwanderung
- Anteil der 40-49-jährigen nimmt zu (Beule in Bevölkerungstanne), Babyboomer
- RKI definiert frische Infektion mit 150 Tagen, also ca. 5 Monate
- Problem: Jüngere geht hoch 20-25 Jährige-beunruhigende Tendenz, Grund: Alter, wo mit Analverkehr begonnen wird, wird immer jünger
- 1/3 der Neudiagnosen sind klinisch krank bzw. haben bereits AIDS, lassen sich dann erst testen, daraus folgt, dass vermutlich 1/3 nichts von seiner Infektion weiß
- 700 bis 800 Aidsfallmeldungen pro Jahr
- unterschiedliche Meldungen/Meldeverhalten? Ärzte melden schlecht, auch Todesfälle
- Appell an Schwerpunktpraxen und Ärzte!! Zur Meldung
- IV-Drogis bei Substitution auch nach HIV schauen! Problem in NRW, andere Länder ggf. auch? Save use ist hier bekannt, safer sex aber nicht
- Epidemiologische Zahlen sind veröffentlicht unter www.rki.de

Brief Julia Stoll

- Bayern und Berliner Vertreter kennen Brief nicht, sonst alle BL, Aids-Hilfen und BMG etc. erreicht
- anonymes Schreiben - wird prinzipiell in vielen Ländern nicht beantwortet
- Julia Stoll in Szene nicht bekannt u.s.w.
- Empfehlung: nicht antworten, oder auf die drei schon vorliegenden Antworten verweisen
- BMG antwortet auch nicht
- verworrener Inhalt u.s.w.
- (Thüringen hat im Ergebnis auch nicht geantwortet)

Zahnmedizinische Behandlung und HIV

- Problem in Baden-Württemberg, Länder sollen noch recherchieren bis nächste Beratung
- Thüringen schon erledigt - Dank Zuarbeit von Dr. Seidel und TLLV

- In Thüringen keine Ablehnungen der zahnmed. Behandlung bekannt, Problem: Diskriminierung, wenn bei Anmeldung als HIV-pos. geoutet. Prinzipiell muss ZA jeden Patienten als potentiell infektiös behandeln. HIV-Status muss nicht genannt werden!
Auf Grund der Furcht von Diskriminierung ist zahnmed. Status bei HIV-pos. unterdurchschnittlich!
- Bitte an RKI zur Klarstellung Empfehlung Infektionsprävention in Praxen, kommt anders rüber als gemeint.

Bericht BMG

- Präsenz Weltaidskonferenz Wien 2010
- Haushalt 2010 ½ Mill. € weniger für HIV/AIDS-Projekte in Osteuropa
- Forschung und Nationale Projekte gleichbleibend

Bericht BZgA

- Liebesorte-neue Staffel
- 3 Mill. Postkarten verteilt
- neue Motive, auch Jugendliche und MSM ansprechend

Anschließend wurden folgende Fragen in der Teilnehmerrunde diskutiert:

Wer führt Schnelltests durch?

Weder Gesundheitsämter noch Aids-Hilfen führen Schnelltests durch. Das Interesse ist aber auf beiden Seiten vorhanden.

Wer hat an den Testwochen der IWWIT-Kampagne („Ich weiß was ich tu“) teilgenommen?

Aids-Hilfe Erfurt und Aids-Hilfe Weimar haben teilgenommen.

Frau Eggers (DAH) ergänzt: Die Evaluationsergebnisse der IWWIT-Kampagne werden demnächst veröffentlicht. **Herr Gans, Aids Hilfe:** Ein Drittel der Infizierten kennen ihren Status gar nicht; wurde im Bund-Länder-Gremium thematisiert, wie man diese Gruppe der Infizierten zu Testungen bewegen kann?

Frau Saal, TMSFG: Die Problematik wurde konkret nicht angesprochen im Gremium. Aufsuchende Maßnahmen könnten diese Menschen zu Testungen bewegen; (Frau Saal leitet Frage weiter an die Teilnehmer) Hat von Ihnen jemand Erfahrungen mit aufsuchenden Tätigkeiten/Sozialarbeit zur Aids-Testung gemacht?

GA Gera: Ja, hat früher ein Sozialarbeiter in Gera gemacht, speziell bei Prostituierten. Allerdings ist es äußerst schwierig auf diese Weise alle zu bekommen, zumal es dafür viel zu wenige Kapazitäten gibt. Einen guten Ansatz erkennt die Vertreterin des GA Gera in der ständigen Präsenz und Lobbyarbeit in der Zeitung oder durch Plakate: Alle sollten wissen, wo man sich (kostenlos) testen kann.

Frau Saal stimmt darin überein, dass für solche Aufgaben das Personal fehle und durch einen Einsparungskurs der Landesregierung keine finanziellen Mittel für solche Maßnahmen zur Verfügung stünden. **Aids Hilfe Erfurt:** Beschränkt auf wenige Veranstaltungen findet eine aufsuchende Präventionsarbeit hier statt (z.B. Partys).

Fr. Dr. Wang stimmt ebenfalls zu, dass aufsuchende Prävention durch Gesundheitsämter kaum umsetzbar ist, aufgrund des geringen Personals.

Frau Saal: Neuerdings haben sich zwei „Problemgruppen“ herauskristallisiert: Zum Einen das Drittel der Infizierten, das darüber nicht Bescheid weiß und zum anderen die Gruppe der 20 bis 25 Jährigen Neu infizierten, die rapide zugenommen hat; Frau Saal nimmt an, dass aufgrund der relativ neuen Identifizierung dieser „Problemgruppen“, die BZgA sich zeitnah damit auseinandersetzen wird und Strategien und entsprechende Programme zu dieser Thematik erarbeiten wird mit denen gearbeitet werden kann; Frau Saal schlägt also vor, zunächst abzuwarten, wie die BZgA das Thema angeht.

Frau Schönheit schlägt vor, sich bei nächsten Treffen mit dieser Thematik auseinander zu setzen.

Frau Eggers ergänzt, dass es keinen Ideenmangel gebe; es müsse vielmehr ein „Unterbau“ vorhanden sein; sie weist darauf hin, dass allein mit Plakaten nicht sehr viel zu erreichen sei, wenn nicht eine gute Personalkommunikation statt fände; diese sei notwendig aber auch sehr kostenintensiv.

GA Hildburghausen: Macht es Sinn Testwochen durchzuführen?

Herr Gans, Aids-Hilfe sieht in den Testwochen einen Sinn, nicht unbedingt aufgrund des unmittelbaren Effekts (nämlich besonders viele Durchführungen von Tests in den Testwochen selbst), sondern wegen der erhöhten Präsenz des Themas in den Medien. Diese ist notwendig um die Aids-Problematik in die Köpfe der Menschen zu bekommen bzw. darin zu festigen.

Schließlich stellt Frau Saal kurz verschiedene Informationsmaterialien zu folgenden Themen vor, die künftig über Frau Schönheit verfügbar sind: Homosexualität, Teststandards aus Baden-Württemberg, Faltblatt zu STDs, DAH-Broschüre, Milieu-spezifische Zugangswege (BZgA), **(Anlage -3-)**

4. Programmpunkt: Vorstellung der Aids-Hilfe Thüringen e.V.

Herr Alexander Gans stellte in einer Power Point Präsentation die Aids-Hilfe Thüringen e.V. vor (**Anlage -4-**).

5. Programmpunkt: Erarbeitung von Handlungsstrategien

Maßnahmen zur geänderten Mutterschaftsrichtlinie

Frau Gerlach, GA Gera , hat sich beim letzten Netzwerktreffen bereit erklärt, einen Infolyer zu entwerfen. Der Flyer richtet sich an Schwangere; Ursprünglich war jedoch ein Infoblatt geplant, welches sich an Frauenärzte richtet und auf eine gewisse Sensibilisierung der ÄrztInnen im Umgang mit der Beratung (-spflicht) nach positiven Testergebnissen abzielt. Unter den Teilnehmern wurde diskutiert welcher Ansatz der richtigere und wichtigere ist. Um die Ärzte zu erreichen meint Frau Saal, müsste man einen Weg über die Ärztekammer finden was jedoch nicht einfach sein wird. Hierüber könnte eventuell eine Weiterbildungsmaßnahme durch die TAP erfolgen. Frau Saal prüft zum nächsten Treffen diese Möglichkeit. Kritisch wird der Bezug zur Michael-Stich-Stiftung in den Flyern angemerkt.

Es wird abgestimmt, ob man statt eines Flyers, der sich an Schwangere richtet, Plakate entwirft, die sich an Schwangere richten. Es wird für Plakate gestimmt, welche auf kostenlose HIV/Aids-Tests für Schwangere hinweisen und in den Praxen aufgehängt werden können. Die SSBS können diese Plakate oder Flyer auch gut für ihre Beratung nutzen. Frau Gerlach entwirft ein Plakat zum nächsten Netzwerktreffen. Die geänderte Mutterschaftsrichtlinie zum Nachlesen befindet sich im Anhang **(Anlage - 5-)**

Info HIV-Schwangerschaftsregister (siehe Anlage -6-)

Entwicklung von Standards in der HIV/Aids Prävention, Stand der Arbeiten

Die Standards liegen nach Überprüfung durch das TLVW und dem TMSFG in der Fassung vom März 2010 vor. Eine Pre-Testung konnte noch nicht erfolgen, da die zweite Modellregion fehlt.

Frau Saal: Bisher hat sich noch keine zweite Modellregion finden lassen; Fr. Saal fragt die Teilnehmer, ob jemand bereit wäre als Modellregion zu fungieren.

Frau Schönheit weist darauf hin, dass dies zeitlich nicht mehr machbar sein wird aufgrund ihres schwangerschaftsbedingten Ausscheidens und plädiert für eine Verschiebung der Modellphase auf das nächste Jahr. **(Anlage -7-)**

Aktuelle epidemiologische Datenlage (siehe Anlage-8-)

6. Programmpunkt: Erfahrungsaustausch

GA Gera

am Welt-Aids-Tag wurden Kondome verteilt; leider keine RKI-Ausstellung bekommen am WA-Tag, evtl. mit einem Kunst-Kurs einer Schule Plakate gestalten, ansonsten kein Geld für weitere Projekte

GA Hildburghausen

Präventionsangebote das ganze Jahr über („Love Island“), am WA-Tag wurde eine Spendenaktion an Schulen durchgeführt

SSB Gotha

Aids-Prävention findet ganzjährig statt, in der letzten Novemberwoche wurde eine Präventionswoche im Jugendclub und in der Schule durchgeführt, mit Polizei, Aidshilfe Erfurt, GA...

SSB Sondershausen

ganzjährig Prävention in Schulen, Präventionstag (Polizei, GA usw.), Aids-Parcours in Schulen (Mitmachparcours)

GA Saalfeld

Pressemitteilung zu Informationsmaterial zum WA-Tag, aktuell Entwicklung eines transportablen Mitmachparcours in Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Aids-Prävention über das Jahr verteilt im Rahmen von sexualpädagogischen Projekten in Schulen

Multiplikatoren-Schulung: Veranstaltung sehr gut angekommen, allerdings wird im Nachhinein die Unterstützung von Seiten der Sozialarbeiter vermisst

SKB Jena

Mitmachparcours über die Stadt eingekauft

SSB Bad Langensalza

an WA-Tag in Schule: eine Übung aus „Love Island“; aber Interesse von Seiten der Schulen fehlt

Aids-Hilfe Erfurt

Beratungsstelle Eisenach: in Geschäften Spendendosen verteilt und Schulbesuch

Beratungsstelle Suhl: Theaterstück mit Jugendlichen

Erfurt: Gedenkveranstaltung, Diskussionsveranstaltung, Vereinsjubiläum, Ausstellung (Termine siehe Anhang)

Aids-Hilfe Weimar

„Stein gesetzt“ im Rahmen von „Namen und Steine“ am Dreizeiler in Weimar

Gedenkfeier, Vereinsjubiläum (→ Benefizkonzert im E-Werk Weimar)

Medizinische Rundreise zum Thema „HIV und Armut“ am 7.10.2010

GA Ilm-Kreis

Mitmachparcours im letzten Jahr, sehr erfolgreich in Ilmenau und Arnstadt

WA-Tag: in Kaufland einen Stand mit Broschüren ausgestellt

GA Altenburg

Gesprächsrunden mit HIV-Infizierten

7. Programmpunkt: Verschiedenes

Herr Dr. Seidel wird seinen Vortrag aus zeitlichen Gründen nicht mehr halten können und zum nächsten Netzwerktreffen zum gleichen Thema wieder eingeladen.

Frau Schönheit gibt die nächsten Termine bekannt.

- 29.5. HIV Symposium
- 9.6. Love Island Beratung
- 12.6. 1. HIV positive Frauentreffen
- 17.6. Grundlagenseminar Sexualpädagogik
- 7.10. Medizinische Rundreise in Weimar zum Thema „HIV und Alter“

Das nächste Netzwerktreffen findet Ende April / Anfang Mai 2011 nach dem Bund-Länder-Gremium in der Marie-Seebach-Stiftung statt. Das Netzwerktreffen wird von der Elternzeitvertretung Frau Schunk geleitet. Einladungen werden rechtzeitig versandt.

Folgenden Themen sind geplant:

- Wie kann man die Zielgruppen besser erreichen: Migranten, MSM und die 20-25 Jährigen? (Kooperation GA und Aids-Hilfen)
- Einladung Frau Schulze
- Erfahrungs- und Ideenaustausch unter den Teilnehmern
- Einladung Dr. Seidel: Darstellung seines Praxis- Alltags
- Fachvortrag, rechtliche Aspekte in der Sexualpädagogik
- Bericht Bund-Länder-Gremium, Frau Saal

Gez.

Melanie Schönheit

Koordinatorin Thüringer AIDS-Prävention